

In demselben befinden sich 2 Glocken, von welchen die große um den Kranz herum die Inschrift trägt:

Anno MDXCIX Johannes Hain. P. Hillebrand Winkler.
F. D. M. J. A. E. G. W.

Die kleine, welche keine Aufschrift hat, hatte schon seit langer Zeit einen bedeutenden Sprung bekommen, der zwar in der Hoffnung, wieder einen hellen Ton ihr abzugewinnen, ausgesägt ward, doch völlig erfolglos. Die Gemeinde sah sich daher gedrungen, weil der Ruf derselben selbst im Orte nicht vernehmbar war, im vorigen Jahre bei dem Rothgießer Hann in Gera eine neue zu accordiren, die nunmehr als die große gelten, ohngefähr $7\frac{1}{2}$ Ctnr. wiegen, den Ton e angeben soll, und daher leicht gegen 400 Thlr. kosten kann. Sie ist bereits fertig, aber noch nicht an Ort und Stelle gebracht; wir sehen daher ihrer Weihe nächstens mit froher Erwartung entgegen.

Uebrigens sind sämtliche Filialgemeinden verpflichtet, an jedem hohen Feste Nachmittags, an den zwei Bußtagen, am Sonntage Palmarum an der Gottesverehrung in der Mutterkirche, so wie an denen, den Sommer hindurch daselbst Statt findenden, sogenannten Betstunden fleißig Antheil zu nehmen.

Die Pfarrgebäude sind zwar nach außen sehr imponirend, ermangeln aber nach innen, besonders die Wohnung, des völligen Ausbaues, und hauptsächlich wegen ihrer starren und feuchten Mauern von Eisenstein der gesunden Luft gar sehr. Die Erhaltungskosten derselben werden von sämtlichen Gemeinden bestritten, und die Pferdebauern sind verbunden, je 3 in einem Jahr für ein bestimmtes Quantum die Pfarrfelder zu bestellen und alle sonst damit verbundenen Arbeiten zu verrichten.

Der Pfarrei geht ein Haus zu Lehn, welches auf ein, am 17. Juli 1777 vor Georg Roland erkauftes, Pfarrgrundstück, der Ziegengarten genannt, erbaut ist, dessen Besitzer dem Pfarrer jährlich zinsbar sind, 4 Tage Frohne leisten und demselben für zeitgemäßes Tagelohn die nöthige Handarbeit verrichten müssen. Deshalb ist auch die Hälfte des daranstoßenden sogenannten Schulteiches vom Pfarrer zu benutzen.

Die Reihenfolge der Männer, die seit der Reformation das hiesige Pfarramt bekleideten, ist diese:

1) Jacob Fath. Er war der letzte papistische Pfarrer und wurde durch Veränderung seines Sinns auch zugleich der erste evangelische hier. In den Visitationsacten vom Jahre 1533 steht Folgendes über ihn:

„Der Pfarrer zu Hirschfeld, Jacobus Fath, predigt das Evangelium, hat ein Eheweib, ist etwan (zuvor) im Churfürstenthum zu Burkersdorf gewesen, ist ein gebrechlicher Mann am Leibe. —

Und in den Visitationsacten von 1534:

„Hirschfeld, der Pfarrer Jacobi Fath, hat ein guth gezeichnetes vom Adel vndt gemeinen Mann. — Die Sachen sind aufrichtig befunden.

2) Ambrosias Schall, wird um das Jahr 1552 hier als Pfarrer genannt.

3) Balthasar Hancke, trat 1559 das hiesige Pfarramt an, war vorher Pfarrer zu Hermstädt bei Apolda, von wo er wegen der Strigelschen Lehre, die er nicht annehmen wollte, vertrieben wurde. Er unterschrieb 1567 die erste Auflage der Reußischen Confession mit den Worten:

„Balthasar Hancke, Pastor Ecclesiae Hirschfeldensis.“
Er bezog 1569 seine vorige Pfarre wieder, und wurde hernach Pfarrer zu Hollabrunn in Oesterreich, wo er auch 1578 gestorben ist.

4) Johann Hayn, ist 42 Jahre hier Pfarrer gewesen und starb im October 1611 im 81. Jahre seines Alters. Er kam 1569 hierher und unterschrieb 1599 die zweite Ausgabe der Reußischen Confession folgendermaßen:

„Johannes Hayn Pastor Ecclesiae Hirschfeldensis.“

5) Michael Weis (Albinus), wurde den 25. Mai 1612 von Frankenthal hierher vocirt, starb am 21. November 1618 im 43. Jahre und wurde am 23. November in der hiesigen Kirche begraben. Seine Wittve verheiratete sich wieder mit Johann Arnold, damaligem Zeugwirker, nachmaligem Zeughändler und Bürgermeister zu Gera.

6) Johann Zeidler, gebürtig aus Cham in der Oberpfalz, wurde 1619 hierher berufen, legte Dom. Cant. in der Kirche zu Sölmnig seine Probepredigt ab, und wurde Dom. Rogate in der Hauptkirche zu Gera von Johann Siegfried, Superintendent in Schleiz, Matthäus Müller, Archidiaconus, M. Sebastian Brager, Hofprediger, M. Simon Wolkmann, Diaconus und Esaias Krüger, Pfarrer zu

Zwöhen, ordinirt. 1626 erhielt er jedoch einen Ruf zum Pastorat nach Beyersdorf (Zwickauer Inspect.), den er auch annahm, und starb 1633 daselbst an der Pest.

7) Johann Jude (schrieb sich aber gewöhnlich Judaeus), war aus Gera gebürtig, wurde 1626 als Schulcollega hierher berufen und hielt am 8. October Dom. XVIII. p. Trinit. die Probepredigt. Er wurde jedoch 1629 zum Pfarramt nach Dorna befördert, wohin er am Tage Bartholomäi auch abging.

8) Michael Pehold, war am 27. September 1601 ebenfalls in Gera geboren. Sein Vater, Georg Pehold, war Bürger und Tuchmacher daselbst. Michael kam 1629 als Collega octavus am Gymnasium zu Gera, wozu er 1627 erwählt worden war, hierher. Im Jahre 1676 bat er um einen Amtsgehilfen, wobei er seinen Sohn Friedrich im Sinne hatte. Allein er starb am 14. December desselben Jahres, bevor sein Wunsch in Erfüllung gehen konnte, nachdem er 47 Jahre lang das hiesige Pfarramt verwaltet hatte.

9) Friedrich Pehold, des vorigen Sohn, den 2. Februar 1649 im hiesigen Pfarrhause geboren, legte am 6. Mai 1677 als wirklich vocirter Pfarrer die Probepredigt ab und starb am 24. Mai 1711.

10) Adam Friedrich Wendler, aus Schleiz, wurde 1711 von Dürrenebersdorf hierher berufen und ging 1715 als erwählter Subdiaconus nach Gera ab.

11) Johann Caspar Schmidt, den 4. März 1687 zu Gera, wo sein Vater Bürger und Schneider war, geboren, erhielt 1715 das hiesige Pfarramt, starb den 27. Juli 1742 an den Folgen eines Schlagflusses und wurde mit einer Leichenpredigt über Ps. 31. B. 6. vom Superintendent Dr. Pfeifer in Gera hier beerdigt.

12) Johann Heinrich Fischer, den 10. Februar 1695 zu Gera, wo sein Vater Archidiaconus war, geboren, wurde 1727 achter Schulcollega in Gera, 1740 Katechet zu Sct. Salvator daselbst, 1741 Pfarrer zu Dürrenebersdorf und kam $1\frac{1}{2}$ Jahr später hierher, wo er am 11. April 1753 starb.

13) Georg Friedrich Tiroff, den 10. Juni 1710 in Gera, wo sein Vater, Johann Christoph, Hofprediger war, geboren, wurde 1739 Katechet daselbst, 1743 Pfarrer in Dürrenebersdorf, 1753 hierher versetzt, wo er am 15. Juni 1778 starb.

14) Friedrich Bernhard Schreier, den 8. October 1742 in Saalburg, wo sein Vater Diaconus war, geboren, studirte in Jena, wurde 1768 Katechet zu Sct. Salvator in Gera, 1773 Archidiaconus in Saalburg und übernahm 1778 das hiesige Pfarramt, wo er den 5. September 1797 auch starb.

15) Christian Carl Friedrich Müller, den 4. December 1761 in Gera, wo sein Vater Archivar war, geboren, studirte in Jena, wurde 1790 Prediger am Zucht- und Waisenhause zu Gera, 1798 hierher befördert, ging jedoch zu Ostern 1815 als Mettenprediger wieder nach Gera, starb daselbst den 30. April 1819, wurde aber seinem Wunsche gemäß auf hiesigen Gottesacker feierlich beerdigt. Ohnerachtet dieser Mann von vielen seiner Zeitgenossen gar sehr verkannt ward, weil sein kränklicher Körper ihn allerdings zu manchen auffallenden Eigenthümlichkeiten verleitete und namentlich sein, über den plötzlichen Verlust seiner ältesten 16jährigen und sehr wohlgezogenen Tochter, unaussprechlich gebeugtes Gemüth ihn vielleicht diese und jene Aeußerungen über diese traurige Erfahrung entschlüpfen ließ, welche aus dem Munde eines christlichen Religionslehrers etwas befremden mögen; so denken dennoch gewiß Alle, die ihm näher standen und den Kern von der Schale zu scheiden verstehen, seiner mit hoher Achtung wegen seiner Biederkeit, Gelehrsamkeit und Schärfe des Geistes, die er durch Herausgabe mehrerer Schriften bekrundete. Wir erwähnen nur: Eine Erbauungsschrift, die er schon als Waisenhauseprediger in Gera verabsafte, und die mit allgemeinem Beifall gelesen ward; Ueber die vernachlässigte Geistesbildung des Landmanns; Ueber religiöse Unterhaltung des Seelsorgers mit Kranken u. s. w. Aber auch hier in den Gemeinden wirkt sein Gedächtniß noch im Segen; seine Amtstreue, Rechtlichkeit und Menschengefälligkeit leben noch fort in dankbarer Erinnerung.

16) Johann Gottlieb Götz, wurde am 18. Juli 1786 in Töppeln, 1 Stunde westlich von Gera, von armen Eltern geboren, kam Ostern 1802 nach einjähriger Vorbereitungszeit durch den damaligen Pfarrsubstitut Vogt zu Frankenthal in die dritte Klasse des Gymnasiums zu Gera, blieb daselbst bis Ostern 1809, ging dann auf die Universität